

Umgang mit inhaftierten Vätern

Anfrage der Abgeordneten Dr. Hubertus Hess-Grunewald, Katharina Kähler, Selin Arpaz, Mustafa Güngör und Fraktion der SPD

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele inhaftierte Väter verbüßen aktuell eine Freiheitsstrafe in den beiden Standorten der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bremen (bitte getrennt nach Bremen und Bremerhaven ausweisen)?

2. Welche Programme oder Projekte bietet die JVA Bremen, um Kindern inhaftierter Väter jenseits der üblichen Familienbesuchszeiten Möglichkeiten des Kontakts und Umgangs mit ihnen zu bieten, wie gestaltet sich die Auswahl der teilnehmenden Gefangenen und wie viele inhaftierte Väter nehmen derzeit an den Programmen teil?

3. Welche Erfahrungen wurden in der JVA mit bestehenden Maßnahmen bezüglich der inhaftierten Väter gemacht und wie können diese sowohl zu einer gelingenden Resozialisierung beitragen als auch den speziellen Bedürfnissen der Kinder Inhaftierter Rechnung tragen?

Zu Frage 1:

Aktuell (Stand 30.01.2025) verbüßen in der JVA Bremen insgesamt 413 Gefangene eine Freiheitsstrafe, in Bremerhaven 100 Gefangene. Von den 413 Strafgefangenen in Bremen sind 345 Gefangene Väter von Kindern, wovon 183 Kinder unterhaltsberechtigt sind. In Bremerhaven sind 66 Gefangene Väter von Kindern, wovon 39 Kinder unterhaltsberechtigt sind.

Zu Frage 2:

Die Gesamtdauer für Besuche von Strafgefangenen beträgt zwei Stunden im Monat (§ 26 1 BremStVollzG). Die Gesamtdauer der Besuche erhöht sich um eine weitere Stunde pro Monat bei Besuchen von Kindern unter 14 Jahren.

Darüber hinaus können Gefangene in der JVA Bremen Langzeitbesuche in Anspruch nehmen. Dabei können 5 Stunden Besuchszeit am Stück in Anspruch genommen werden, wobei die Möglichkeit besteht, in kinderfreundlichen Räumen gemeinsam zu spielen, zu kochen und zu essen.

Zusätzlich wird in der Vollzugsabteilung 22 ein Vater-Kind-Kurs angeboten. Ziel des Kurses ist es, nachteilige Auswirkungen der Inhaftierung eines Elternteils auf Kinder möglichst gering zu halten und den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, die Probleme und Sorgen, die durch die Haft entstehen, mit anderen Gefangenen zu besprechen, und mögliche Lösungsansätze zu finden und zu üben. Ferner sollen die Teilnehmer ein neues Verhaltensrepertoire durch Erweiterung ihrer sozialen Kompetenzen und Kenntnisse der Kindesentwicklung erlernen.

Die Maßnahme besteht aus Gruppentreffen alle zwei Wochen sowie einem Familientreffen alle sechs Wochen. Zielgruppe sind inhaftierte Männer (geschlossener Vollzug, VA 22), die bereits Väter von Kindern sind und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit ihrer Väterrolle bereit sind. Der Kontakt zu ihren nicht volljährigen Kindern sollte bestehen, hierbei ist es nicht relevant, ob es sich um das leibliche Kind handelt oder um „angenommene“ Kinder.

Die Gefangenen können sich mittels Antrag unter Angabe der teilnehmenden Besucher anmelden. Nach einer Vorauswahl unter Wahrung von sicherheitsrelevanten Erkenntnissen (vorliegende Eigen- oder Fremdgefährdung, Täter-Opfer-Konstellationen) wird mit den Angehörigen der ausgewählten Gefangenen erörtert, ob die Motivation zur Teilnahme vorhanden ist.

Derzeit nehmen 10 Gefangene an dem Vater-Kind-Kurs teil, neue Teilnehmer werden laufend integriert. Der Kurs wurde im September 2023 gestartet, bisher wurden alle Anmeldungen berücksichtigt.

Zudem fanden im Zeitraum zwischen September 2024 und Januar 2025 in Kooperation mit dem Freien Träger der Straffälligenhilfe „Hoppenbank e.V.“ und mit der Finanzierung durch „COPE – Children of Prisoners of Europe“ vier Events in der JVA Bremen unter dem Titel „Game with Mum and Dad“ statt. Jeweils fünf bis sechs Gefangene konnten bei diesen Events vier Stunden Zeit mit Ihren Kindern in der Sporthalle der JVA Bremen verbringen. Es wurden verschiedene sportliche Stationen angeboten (Volleyball, Badminton, Korbball, Bowling, Fußball), außerdem gab es die Möglichkeit, sich an Tischen zurückzuziehen und hier zusammen zu basteln oder zu lesen. Die Termine wurden über Aushänge bekanntgegeben und die Gefangenen konnten sich abteilungsübergreifend anmelden. Für jedes Event wurde eine maximale Teilnehmerzahl von 20 Personen (inklusive Kinder und deren Begleitpersonen) im Vorhinein abgestimmt.

Ziel von „Game with Mum and Dad“ ist es, Kindern dabei zu helfen, die Bindung zu ihrem inhaftierten Elternteil aufrechtzuerhalten und zu stärken. Das Teilen der körperlichen Erfahrungen / Anstrengungen führt zu Gesprächen und einer besonderen Nähe. Sport ist daher ein gutes Instrument zur Aufrechterhaltung der Bindung.

Zu Frage 3:

Auftrag des Vollzuges ist u.a., den Gefangenen zu befähigen, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen. Wichtige Faktoren für eine erfolgreiche Wiedereingliederung sind neben eigenem Wohnraum und einem Arbeitsplatz vor allem tragfähige soziale Kontakte. Im Vollzug ist daher die Forderung nach bestehenden Kontakten ein wichtiges Kriterium, dies kann aber von den Inhaftierten nur erreicht werden, wenn diese Kontakte aktiv gefördert werden. Bei inhaftierten Vätern ist demnach ein besonderes Augenmerk auf die Kernfamilie zu richten, allen voran ein guter Umgang mit den Kindern. Bei einer länger andauernden Inhaftierung nimmt der Vater nicht mehr aktiv am Leben der Kinder teil, wichtige Entwicklungsschritte werden verpasst. Die Teilnahme an den Maßnahmen hilft den inhaftierten Vätern ihre Kinder / Familien neu bzw. anders kennenzulernen.

Auch während des allgemeinen Haftalltags ist bei den Teilnehmern der o.g. Maßnahmen zu erkennen, dass sie die Regeln innerhalb der JVA anerkennen und sich an die Rechte und Pflichten halten. Ein Verstoß gegen diese Regeln kann einen Ausschluss aus der Gruppenmaßnahme bedeuten. Dies möchten die inhaftierten Väter auf keinen Fall riskieren. Weiterhin berichten die inhaftierten Väter davon, dass das erlernte Wissen, wichtige Bausteine für die Zeit nach der Inhaftierung liefert – zum Beispiel zum altersgerechten Medienkonsum oder zu der Frage, wo Gewalt in der Erziehung beginnt. Die Maßnahme bietet Anreize, um den Umgang nach der Haft anders zu gestalten. Es zeigt sich, dass die eigene Familie und insbesondere die eigenen Kinder einen der größten Motivator darstellen, wenn es um die Erreichung der Vollzugsziele und somit auch um die Forcierung und Erreichung eines selbstverantwortlichen und straffreien Lebens geht.